

Vor Ort ist die Ökumene viel weiter
In den Gemeinden wird das Miteinander längst gelebt *Seite 2*

GELSENKIRCHEN

www.waz.de/gelsenkirchen



Spiele, tüfteln und fressen
Waschbären brauchen ständig Beschäftigung *Seite 3*

KOMPAKT

Aus der Stadt

TAGEBUCH

Kleine Kinder, große Wirkung

Eben schnell vor der Arbeit eine kleine Besorgung in der Heimat. Mehr sollte es nicht werden. Doch auf der Suche nach dem Parkplatz kam's ganz dicke. Gerade um die Ecke herumgebogen, da sprang ein Kind auf die Straße. Das Ausweichmanöver waghalsig, aber wenigstens für das Kind erfolgreich. Aber, da war doch was. Das war doch hoffentlich nicht dieses unschöne Geräusch, wenn Felge und Bordstein einander „Guten Tag“ sagen. Und ob! Und diesmal kam der Kratzer nicht vom Einparken, sondern in voller Fahrt. Eine komplette Umdrehung. Eine runde Sache, aber ganz und gar nicht im Sinne des Fahrers. Denn der hat jetzt schlechte Laune. *fritz*

KURZ NOTIERT

Schachtungsarbeiten auf der Bismarckstraße

Aufgrund von Schachtungsarbeiten in der Bismarckstraße zwischen Albenhausenstraße und Grimbergstraße wird der Verkehr mit Hilfe von Fahrbahnmarkierungen an den Baugruben vorbei geführt. Das Befahren der Bismarckstraße ist in beiden Fahrtrichtungen uneingeschränkt möglich.

Band-Contest im Spunk startet mit Metal

Die erste Vorrunde des Newcomer Band Contest im Jugend-Kultur-Zentrum Spunk (Festweg 21, Ückendorf) startet am Samstag, 15. September, 18 Uhr. Drei Metal-Gruppen treten an: Afterdrunk, Sacrifice Theory, Raging Moms. Jury und Publikum entscheiden. 3 Euro

RADIO EMSCHER LIPPE

Die Horster Straße in Buer wird umgebaut. Knifflig ist die Verkehrsführung. Bisher lief der Verkehr durch die Baustellenabschnitte als Einbahnstraße in Richtung Goldbergplatz. Das wird sich ändern – die Verkehrsführung wird komplett umgedreht. Außerdem Thema ab 6 Uhr bei Lennart Hemme: Der Zahntag geht weiter.

ZAHL DES TAGES

1:01 Minuten benötigten die „Drachen (W)Esel“, für die 250 Meter Rhein-Herne-Kanal bei der Drachenboot-Regatta Vivawest-WoWi-Cup. Die Gastgeber wurden Dritter (1:05 Minuten).

HEUTE IN UNSERER STADT

Industriekinder zeigen Mauerwerke in der Flora

Die Kulturinitiative „Industriekinder“ zeigt in der Flora (Florastr. 26) von 11 bis 17 Uhr ihre Foto- und Objekt-Ausstellung „Mauerwerke“, in der sich alles um Mauerwerke in GE dreht. Der Eintritt ist frei.



Greift gern in seinem Fitnessstudio in Westerholt in die Saiten, um selbstvertonte Texte seines Vorfahren vorzutragen: Wilhelm Busch.

FOTO: LENA HEDERMANN

Max und Moritz nach Noten

Wilhelm Busch aus Westerholt ist ein echter Nachfahre des gleichnamigen Dichters und Zeichners. Er vertont die Texte seines Ururgroßonkels

Von Karin Reimer

„Wieder tönt es: ‘Meck, meck, meck!’

Plumps! Da ist der Schneider weg!

Grad als dieses vorgekommen, Kommt ein Gänsepaar geschwommen“

– na, klingelt's? Genau: der dritte Streich von Max und Moritz. Wir sind allerdings nicht in der Kinderbibliothek zur Lesung, sondern mitten in einem Fitnessstudio in Herten-Westerholt. Und der Streich wird auch nicht gesprochen, sondern gesungen.

Wilhelm Busch lebt – und zwar mitten in Herten-Westerholt. Natürlich handelt es sich nicht um DEN Wilhelm Busch. „Wilhelm Busch ist mein Ururgroßonkel. Kinder hatte er ja nicht“, erklärt der 60-jährige Wilhelm Busch, der sich früher absichtlich nur „Willi Busch“ nannte.

„Als ich klein war, war ich kein Fan von Max und Moritz, daher war ich auch nicht so begeistert von meinem Namen“, erzählt er. Das hat sich grundlegend geändert: Gemeinsam mit seinem Freund Norbert Johrendt, 62, vertont er die Werke seines Ahnen. Seit etwa eineinhalb Jahren läuft das Projekt schon.

„Wir kennen uns schon seit 30 Jahren, außerdem trainiert er in dem Fitnessstudio, das meine Frau und ich betreiben.“ Von ihm kam der Vorschlag, die Gedichte von Wilhelm Busch zu vertonen. „Es hat mich gestört, dass er sich nur Willi nannte“, so Johrendt. „Da meinte ich: Lass uns etwas machen, was es vorher noch nicht gab.“ „Er hatte sogar noch die Idee, zu rappen“, erinnert sich Busch und lacht. Vom Rappen hielt er dann doch lieber Abstand.

Busch spielt zwar auch Posaune und Schlagzeug – die Gedichte sei-

nes berühmten Ururgroßonkels stimmt er aber nur mit der Gitarre und seiner Stimme an. Dafür nimmt er eigens Gesangsunterricht und das zählt sich auch aus. Viele seiner Fitnessstudio-Mitglieder haben ihn schon singen gehört. „Da hinten sitzt auch mein Fanclub“, sagt er grinsend, während er auf die „Wilhelm-Busch-Ecke“ in seinem Fitnessstudio zeigt. In dieser Ecke befinden sich Bilder, Zeitungsausschnitte und Texte von und über den berühmten Spötter.

Premiere im Oktober

„Auf einem Campingplatz habe ich zuerst vorgesungen – die Zuschauer waren begeistert“, so Busch. „Aber da war ja auch ein wenig Alkohol im Spiel“, fügt er lachend hinzu. Dort erzählte ihm auch jemand von der „Max und Moritz“-Nacht in Olfen. So kam er dann zu mehreren Auftritten.

Heute ist er ist nicht nur in Wes-

terholt bekannt; Anfragen kamen auch schon aus Castrop-Rauxel.

Wie wird aus einem Gedicht ein Lied? „Erst einmal fange ich an, etwas zu spielen. Dabei muss ich natürlich die Tonlage beachten. Dann kommt die Melodie. Diese zu finden, dauert manchmal Wochen.“ Dass ihm die Texte ausgehen, ist erst mal nicht zu befürchten. „Es gibt sechs Bände von Wilhelm Busch“, erklärt Johrendt.

Am Samstag, 27. Oktober, soll nun die Premiere des Max und Moritz-Projekts stattfinden. Der Ort steht noch nicht fest, aber „am liebsten wäre mir Westerholt“, so der gebürtige Westerholter Busch.

Nicht alle Streiche hat das Projekt zu Liedern vertont. Einige trägt er auch in einer Lesung vor mit einer Powerpoint-Präsentation im Hintergrund. Als nächstes peilen Wilhelm Busch und Norbert Johrendt übrigens die „fromme Hele-ne“ an.

Der Meister zweifelte an seinem Talent als Maler

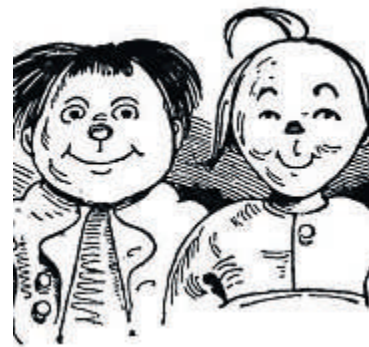
■ **Heinrich Christian Wilhelm** Busch wurde 1832 im norddeutschen Wiedensahl als erstes von sieben Kindern geboren. Er studierte Maschinenbau, bevor er sein Kunststudium in Düsseldorf aufnahm. Eigentlich wollte Busch Maler werden. Dass er nicht als solcher berühmt wurde, soll vor allem daran liegen, dass er fand, er habe zu wenig Talent.

■ **Busch selbst** soll ein eher schwächliches Kind gewesen sein, das von Streichen wie denen von Max und Moritz nur träumen konnte. Seine berühmten satirischen und oft sehr zeitkritischen Bildergeschichten empfand deren Schöpfer als puren Broterwerb von geringem künstlerischen Wert. Busch starb 1908 in Mechtshausen.



Wilhelm Busch, wie man ihn kennt. Er selbst blieb kinderlos.

FOTO: WP



Max und Moritz hat Wilhelm Busch zu seinem ersten Projekt gemacht. FOTO: KA

Vortrieb für den Emscherkanal

Bis 2017 entsteht die 51 Kilometer lange Röhre unter Tage. Bohrgerät kommt in GE zum Einsatz

Die Emschergenossenschaft hat letzte Woche in Dortmund-Mengele das Bohrgerät „angeschmissen“, das in den kommenden Jahren unterirdisch die Trasse für den Abwasserkanal Emscher (AKE) graben wird. Im bergmännischen Vortrieb werden anschließend die einzelnen Rohrsegmente nacheinander vorge-

presst. Bis 2017 entsteht damit der „Emscherschnellweg unter Tage“. Das Abwasser der Region wird unter die Erde verbannt, die oberirdischen Gewässer können dann im Rahmen des Emscher-Umbaus ökologisch verbessert werden.

Auch in Gelsenkirchen wird die Emschergenossenschaft noch in die-

sem Jahr parallel zu den Arbeiten in Dortmund eine weitere Vortriebsmaschine in Betrieb nehmen, die dann auf hiesigem Stadtgebiet den Tunnel für den AKE gräbt.

Der Abwasserkanal Emscher bekommt eine Länge von 51 Kilometer von der Nettebach-Einmündung in Dortmund bis zur Kläranlage Em-

schermündung in Dinslaken. 15000 Kanalrohre von 1,60 bis 2,80 Meter Innendurchmesser aus Stahlbeton werden verlegt. Der Kanal liegt in acht bis 40 Meter Tiefe, das Abwasser hat später eine Fließgeschwindigkeit von 4 km/h. Die Kosten für den aktuellen Bauabschnitt Dortmund-Bottrop: 423 Millionen Euro.

Vermisster Arzt ist tot

Kinder fanden Leiche in einem Wäldchen

Von Bernd Kiesewetter

Fast vier Wochen nach seinem rätselhaften Verschwinden ist ein 53-jähriger Arzt aus Bochum mit Praxis in Gelsenkirchen wahrscheinlich gefunden worden. Sicher identifizieren kann die Bochumer Kripo den Mann zwar noch nicht, aber sie fand an einer Leiche, die zwei Kinder beim Spielen fanden „persönliche Gegenstände, die darauf hindeuten, dass es der Vermisste ist“, so Polizeisprecher Axel Pütter. Bei den Gegenständen soll es sich um Joggingsschuhe, ein Handy und Hausschlüssel handeln. Die beiden Kinder (je 11) hatten die Leiche am Sonntag gegen 13.30 Uhr in einem Wäldchen in Bochum-Weitmar entdeckt. Sie lag rund drei Meter neben einem Trampelpfad in lichtigem Strauchwerk und war stark verweset. Nur wenige hundert Meter entfernt steht das Wohnhaus des Allgemein-Mediziners.

Der geschiedene und zuletzt allein lebende Mann hatte sich mit seiner Tochter am 14. August zu einem Treffen am nächsten Tag verabredet. Seltsamerweise erschien er am Treffpunkt nicht. Trotz des Auffindens der Leiche bleibt der Fall rätselhaft, denn die Todesursache ist noch nicht bekannt. Die Leiche wird erst heute Vormittag in der Rechtsmedizin obduziert. Anhaltspunkte für ein Fremdverschulden gebe es bislang nicht.

Zum Flohmarkt gab's Knöllchen

Beamte der Bereitschaftspolizeiunterdertschaft traten Samstag zum Kontroll-„Besuch“ an der Willy-Brandt-Allee an und verteilten reichlich Knöllchen. Im Blick hatten sie dabei die Situation im Umfeld des Flohmarkts an der Veltins-Arena. Insgesamt 36 Verkehrsteilnehmer erhielten eine Zahlkarte beziehungsweise ein Verwarnungsgeld, da sie gegen die Gurtpflicht verstießen oder auf gekennzeichneten Sperrflächen wendeten. 15 Fahrer bekamen eine Ordnungswidrigkeitenanzeige. Alleine neunmal waren Kinder nicht ordnungsgemäß gesichert. Zudem gab es vier schriftliche Verwarnungen wegen Parkverstößen und eine Mängelkarte wegen blanker Reifen.

Vier Jugendliche schlagen zu

Auf dem Heimweg wurde ein 16-jähriger Sonntag gegen 18.10 Uhr an der BMX-Bahn auf der Europastraße in Bulmke-Hüllen überfallen. Der Junge wurde von vier Jugendlichen festgehalten und mit Tritten und Schlägen drangsaliert. Die Täter durchsuchten die Taschen des Opfers und raubten laut Polizei sein Smartphone (HTC, lila). Mit ihrer Beute flüchteten sie in Richtung Hohenzollernstraße. Alle Täter sind 15-17 Jahre alt und zwischen 175-180 cm groß. Ein Täter trug eine kurze, schwarze Jogginghose, einer graue Jogginghose und grünes T-Shirt, ein weiterer eine weiße Lacoste-Jacke mit Kapuze. Hinweise ☎ 365-8112